

„Ich habe ihn von mir getrieben,“ jammerte sie, „hinausgetrieben in Gefahr und Tod, und hab' ihn doch so lieb, lieber als das Licht meiner Augen. Noch wäre es Zeit, und durch ein Wort der Versöhnung könnte sich Alles wenden, wenn ich wüsste, dass er mir noch gut ist. Ostern ist die Zeit der Wunder. Gieb mir, Himmel, ein Zeichen, dass er meiner noch in Treue und Liebe gedenkt, und ich laufe ihm nach, soweit mich die Füße tragen und führe ihn zurück. Gieb mir ein Zeichen!“

Da klang leise über ihr die Glocke. Es war nur ein einziger Ton, aber er durchhallte das Herz der Bedrängten wie ein helltönendes Jubellied. Sie hob die Augen und sah fragend zu dem Marienbild empor. Da erklang die Glocke zum zweitenmal, diesmal lauter und freudiger, und als sich die Dirne wandte, stand im Eingang der Kapelle der junge Waidmann und breitete seine Arme nach der Geliebten aus. Und diesmal floh sie nicht. Sie umschlang den gebräunten Hals des wilden Jägers und stammelte Worte der Liebe.